

PRAXISPORTRÄT // Dr. Wenk Bösemeyer promovierte im Bereich Implantologie, spezialisierte sich dann jedoch auf die Endodontie. 2015 gründete er das Endologikum als Kompetenzzentrum für Endodontie. Einen Teil des Leistungsspektrums bildet auch die Endologikum Akademie.

CONSERVARE DENTES: DAS ENDOLOGIKUM® IN OLDENBURG

Katharina Rühling / Leipzig

Schon im Logo des 2015 gegründeten Endologikums wird das übergeordnete Ziel des Kompetenzzentrums deutlich: Im Zentrum allen Schaffens steht die Erhaltung der natürlichen Zahnwurzel. Dieser hat sich der Gründer und leitender Zahnarzt Dr. Wenk Bösemeyer (Abb. 1) im Zuge seiner langjährigen Praxiserfahrung und Spezialisierungen mit Herz und Seele verschrieben.

Seinem Wunsch entsprechend, Menschen zu helfen und eine Tätigkeit auszuüben, die hohe Präzision erfordert, entschied er sich für ein Studium der Zahnheilkunde und promovierte 1997 bei Dr. Dr. h.c. Hubertus Spiekermann im Bereich Implantologie. Prof. Spiekermann war es auch, welcher ihm zunächst ans Herz legte, „erst einmal eine richtige Chirurgie“ zu erlernen. Im Laufe seiner praktischen Erfahrungen bereits während des Studiums entwickelte sich in ihm jedoch zunehmend eine Faszination für die Endodontie und die Möglichkeit, den eigenen Zahn so lange wie möglich zu erhal-

ten, statt einen Fremdkörper in den Kiefer zu implantieren.

„Eine sehr prägende Situation habe ich während einer Auslandsfamulatur an der University of the Witwatersrand in Johannesburg, Südafrika erlebt. Dort sollte ich damals (das war 1996) einem jungen Mädchen mit 28 strahlend weißen und gesunden Zähnen einen erkrankten Zahn 25 entfernen, weil er kariös war. Dies widerstrebt mir sehr, und ich entschloss mich zu einer Kariesentfernung mit direkter Pulpaüberkappung. Der Patientin ging es die nächsten Tage sehr gut, und sie war sehr dankbar, dass ich ihren Zahn erhalten konnte. In den Townships, mit dem Department of Community Dentistry, haben wir in der Regel Zähne gezogen“, erinnert sich Dr. Bösemeyer.

Auch in seiner Tätigkeit als Sanitätssoldat bei der Bundeswehr etwa zur Zeit der ersten bekannteren Auslandseinsätze im Kosovo wurde häufig auf eine schnelle Versorgung statt



Abb. 1: Gründer und leitender Zahnarzt Dr. Wenk Bösemeyer.



eine langfristige Therapie gesetzt. Sol-
daten durften nicht aufgrund von Zahn-
schmerzen im Einsatz ausfallen, sondern
sollten schnell wieder einsatzfähig ge-
macht werden. „Dies führte nicht selten
zu Zahnentfernungen, auch bei wurzel-
kanalbehandelten Zähnen, ob mit oder
ohne Wurzelkanalfüllung. Diese Erfah-
rungen haben mich sicherlich sehr ge-
prägt“, berichtet der heutige leitende
Zahnarzt des Endologikums.

In den folgenden Jahren setzte er sei-
nen Schwerpunkt immer mehr auf die
Zahnerhaltung durch hochwertige Fül-
lungstherapie unter Kofferdam und bil-
dete sich dementsprechend stetig weiter.
Er besuchte zahlreiche renommierte For-
bildungsveranstaltungen und Kongresse,
insbesondere im Bereich der Endodontie
in Deutschland, absolvierte das Curricu-
lum Endodontie der Akademie Praxis und
Wissenschaft und knüpfte erste inter-
nationale Fachkontakte.

Eine Fortbildungsveranstaltung 2006 in
Hamburg sollte schließlich den Ausschlag
für sein postgraduales Studium geben.
Hier faszinierten ihn die mit einem Ope-
rationsmikroskop aufgenommenen Zahn-

querschnitte, weil sie genau visualisierten,
wie gut oder schlecht ein Wurzelkanal-
system aufbereitet wurde. Wie Dr. Böse-
meyer erfuhr, waren diese Aufnahmen im
Rahmen des internationalen Programms
an der University of Pennsylvania in Phila-
delphia am Department of Endodontics
unter Prof. Dr. S. Kim entstanden. 2007
began er dieser Faszination folgend das
praxisbegleitende postgraduale Studium
an der University of Pennsylvania.

„Fasziniert von sicherlich einer der Ka-
derschmieden der Endodontie weltweit
und einem unglaublich motivierenden
Lehrmeister Prof. Kim gab es für mich kein

Zurück mehr, und mein Ziel, mich künftig
nur noch der Endodontie und damit der
Erhaltung der natürlichen Zahnwurzel zu
widmen, war endgültig definiert. Von da
an ging es für mich auf die jährlichen
Kongresse der AAE in die USA, auf die
europäischen Kongresse der ESE, aber
auch immer wieder auf nationale Veran-
staltungen, denn eines muss man auch
sagen, wir haben hier in Deutschland
wirklich tolle endodontisch tätige Kollege
und auch in der Breite bei den Hauszahn-
ärzten ein gutes endodontisches Niveau.“

Wenn Dr. Bösemeyer heute zu seiner
Einstellung zur Implantologie befragt wird,

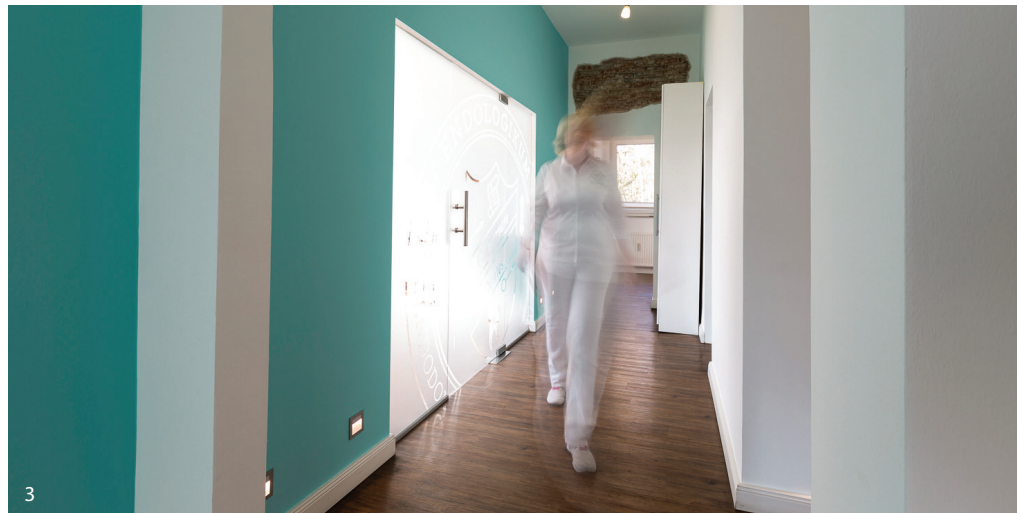


Abb. 2 und 3: Einblicke in das Endologikum in Oldenburg.



Abb. 4: Das Logo ziert auch die Türen der Behandlungszimmer.

räumt er ein, dass diese mit ihrem Behandlungsrepertoire selbstverständlich nicht mehr aus der Zahnheilkunde wegzudenken sei, betont jedoch den immensen Wert des eigenen Zahnes. „Wenn Sie einen Zahn und das Wurzelkanalsystem vergrößert durch ein Operationsmikroskop sehen und behandeln können, entwickeln Sie eine ganz andere Beziehung zu einem Zahn und bringen ihm deutlich mehr Respekt entgegen. Dann ist es eben nicht nur ein Zahn, sondern wirklich etwas sehr Großes und Wertvolles.“

2007 gründete Dr. Bösemeyer parallel zum Studium in Philadelphia seine Praxis für Endodontie und Zahnerhaltung in Oldenburg, welche 2015 schließlich zum Endologikum wurde (Abb. 2 und 3). Im Logo (Abb. 4) verbinden sich diverse Elemente zu einem harmonischen Ganzen und repräsentieren die Kompetenzebenen der Praxis, so sollen das Schild und die beiden endodontischen Feilen auch als zwei Schwerter und ein Schutzschild zur Verteidigung der Zahnwurzel verstanden werden. Die Queraufteilung mit Stift und

Papierrolle im oberen Drittel spiegelt den wissenschaftlichen Schwerpunkt mit der zugehörigen Endologikum Akademie und der evidenzbasierten Endodontologie wider. Spiegel und Zahn im unteren Drittel hingegen repräsentieren den praktischen Anteil der Arbeit.

Dr. Bösemeyer betont, dass für viele Endodontie gleich Wurzelkanalbehandlung sei. Sein Ziel war es jedoch immer, mit dem Endologikum ein „Haus der Maximalversorgung in der Endodontie“ zu erschaffen, in dem dieses so wichtige Gebiet der Zahnheilkunde bestmöglich repräsentiert wird. Ein Kerngebiet der auf Endodontie limitierten Praxis stellt die Revisionsbehandlung mit Instrumentenfrakturen, Stiftentfernungen, Perforationen etc. dar. Zum Leistungsspektrum gehören des Weiteren neben der endodontischen Primärbehandlung und der Vitalerhaltung der Pulpa auch die endodontische Mikrochirurgie, die Transplantation, die intentionelle Replantation, die Traumatologie mit der Regenerativen Endodontie und inzwischen auch die navigierte, schienengeführte Endodontie. Das

gesamte Therapiespektrum wird vor Ort angeboten.

Die Spezialisten arbeiten eng mit den behandelnden Hauszahnärzten zusammen und übernehmen die endodontischen Therapien. „Unsere Überweiser schätzen genau diese Kompetenz und Erfahrung, die uns in die Lage versetzt, die allermeisten Zähne, die bereits zur Extraktion freigegeben sind, mit sehr hoher Prognose zu erhalten.“ Vom Endologikum in diesem Zusammenhang durchgeführte Befragungen ergaben, dass Patienten es sehr schätzen, wenn ihre Hauszahnärztin oder ihr Hauszahnarzt ihnen diese erweiterte Therapieoption anbieten. Der Verweis an den Spezialisten wurde nicht als Schwäche des eigenen Zahnarztes eingestuft, stattdessen wussten Patienten dieses Vorgehen sehr zu würdigen und bestätigten eine hohe Kompetenz der Hauszahnärztin oder des Hauszahnarztes. „Dies kann ich nur bestätigen“, betont Dr. Bösemeyer, „denn ich habe immer höchsten Respekt vor meinen Kolleginnen und Kollegen, wenn sie im Vorfeld durch gute Diagnostik erkennen, dass dies ein sehr komplexer Fall ist, den sie lieber in unsere Hände geben möchten. Es verlangt andererseits auch Mut, Selbstbewusstsein sowie Verantwortungs- bewusstsein, dass Kollegen einräumen, dass ihnen die Endodontie nicht liegt, keinen Spaß macht oder sie nur stresst und sie daher lieber überweisen.“

Das Endologikum verfolgt ein vollumfängliches, transparentes und ehrliches Praxiskonzept. Der Entscheidung für dieses Konzept liegt die Überzeugung zugrunde, dass der Endodontie immer noch nicht der Platz eingeräumt wird, der ihr eigentlich zusteht. „Es kann aus meiner Sicht nichts Wichtigeres geben, als die eigenen Zähne zu retten, um sie möglichst ein Leben lang zu erhalten, und dies sollte nicht etwa davon abhängen, was ich als Behandler kann, sondern was heutzutage therapeutisch möglich ist“, resümiert der Praxisgründer. Die Patienten sollen die Möglichkeit erhalten, transparent und aufgeklärt selbstständig Entscheidungen zu treffen und dabei kompetent vom Hauszahnarzt oder spezialisierten Kollegen bei der Entscheidungsfindung begleitet werden, sodass alle Beteiligten zusammen auf Augenhöhe im Sinne der bestmöglichen Therapie entscheiden.

Endologikum Akademie

Das Endologikum unterstützt als europäischer „Key Opinion Leader“ die Industrie aktiv bei der Testung und Weiterentwicklung von Produkten. Die Behandler des Endologikum leben heute in der „internationalen und nationalen endodontischen Familie“, sie pflegen Kontakte zu wissenschaftlichen Einrichtungen und führenden Endodontologen weltweit, nicht zuletzt zum Department of Endodontics in Philadelphia, welches Dr. Bösemeyer so stark geprägt hat (Abb. 5). „Das müssen Sie einfach mal erleben, diesen Geist und diese Brillanz, die dort herrscht. Ich bin mir sicher, dass kein Gebiet in der Zahnheilkunde in Zukunft so interessant sein wird und so viel Entwicklungspotenzial hat wie die Endodontologie.“

Ziel des Endologikums ist es daher auch, diese Faszination zum Fachgebiet Endodontie anhand von Weiterbildungsmaßnahmen für hauszahnärztlichen Kollegen weiterzugeben, um sie zu motivieren, diesem faszinierenden Gebiet noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Die an der Endologikum Akademie angebotenen Kurse umfassen z.B. „Empowering Endodontie“ und „Der Endo-Workflow“. Sie sind durch die Zahnärztekammer Niedersachsen zertifiziert und finden in kleinen Gruppen statt.

Schwerpunkte werden dabei zunächst bei den Grundlagen gesetzt, weil Dr. Bösemeyer aus eigener Erfahrung weiß, wie viele Fehler gerade dort gemacht werden. Eine der Schwierigkeiten für viele Zahnärzte mit der Endodontie sieht er im Kontrollverlust der aufgrund des Arbeitens „im Dunkeln“ empfunden wird. Dies belegt auch eine Studie „Working in the dark“ aus 2016, im Zuge welcher schwedische Hauszahnärzte bezüglich der Komplexität von Wurzelkanalbehandlungen befragt wurden und Empfindungen von Angst, Frust und Stress in Bezug auf ihre endodontischen Behandlungen zu Protokoll gaben. Diese resultierten aus dem durch das Arbeiten im Dunkeln verursachten Kontrollverlust bei der endodontischen Behandlung. „Wir sind es gewohnt, alles zu sehen und zu kontrollieren, wenn wir arbeiten, ob bei der Befundung, beim Legen von Füllungen, beim Präparieren oder Entfernen von Zähnen. Wir haben stets die Kontrolle und sehen,



Abb. 5: Dr. Bösemeyer ist Absolvent des zweijährigen Endodontie-Programms der University of Pennsylvania.

was wir tun – bei der Endodontie trifft dies in der Regel nicht zu. Das macht sie auch so anspruchsvoll und deshalb ist es so wichtig, dass wir ihr auch den entsprechenden Wert zukommen lassen. Hochwertige Endodontie geht nicht einfach nebenbei und muss sehr zeitintensiv und konsequent auf den Punkt gebracht werden – dann klappt es sehr vorhersehbar“, betont Dr. Bösemeyer.

Einen wichtigen weiteren Kursschwerpunkt bildet auch das richtige Verbinden von Befunden und Symptomen. „Wir müssen wieder lernen, unseren Patienten etwas mehr zu vertrauen und zuzuhören. Ich sage immer, unser Patient gibt uns zu 90 Prozent die richtige Diagnose“, meint der leitende Zahnarzt. So wird in den angebotenen Kursen auch ein besonderer Fokus auf Anamnese und Diagnostik gesetzt. Einen Schwerpunkt bilden dabei die „case selections“.

Zur Förderung des fachlichen Austauschs und des Qualitätsniveaus in der Endodontologie werden des Weiteren aktuelle Entwicklungen differenziert betrachtet. „Die dreidimensionale Bildgebung

hat dazu beigetragen, Zähne heute viel vorhersagbarer zu therapieren. Zum einen wird dadurch manche angedachte Therapie verworfen oder zum anderen ergeben sich nicht selten zusätzliche Therapieoptionen. Dadurch können heute viele Zähne, die sonst Implantaten geopfert wurden, ganz vorhersagbar mit zumindest gleicher Prognose erhalten werden, ob durch eine Revision oder endodontische Mikrochirurgie. Auch viele bereits resezierte Zähne können über eine adäquat durchgeführte Re-Chirurgie mit einem suffizienten, in der Regel biokeramischen retrograden Verschluss (nach retrograder Aufbereitung des Wurzelkanalsystems) sehr vorhersagbar erhalten werden“, führt Dr. Bösemeyer aus und hebt diesbezüglich auch die Wichtigkeit hervor, über ein erweitertes Verständnis von Anatomie und Mikrobiologie zu verfügen.

Ziel der Fortbildungen ist es, die Möglichkeiten und Grenzen heutiger Wurzelkanalbehandlungen kennenzulernen und die neuerworbenen Kenntnisse direkt in kleinen Gruppen gemeinsam praktisch

anzuwenden. Die Absolventen sollen bestenfalls mit dem Gefühl in ihre Praxis zurückzukehren, dass sie sich im Fachgebiet der mikroskopgestützten Endodontie sicherer in der Diagnostik fühlen, Wurzelkanalbehandlungen routinierter durchführen oder in Spezialfällen eine verbesserte Überweisungseinschätzung abgeben können (Abb. 6 und 7).

Auf Anfrage ist Dr. Bösemeyer vereinzelt auch als Referent tätig: „Es bedarf immer einer guten zeitintensiven Vorbereitung und da Zeit begrenzt ist, nutze ich diese natürlich sehr stark für meine Patienten und ehrlich gesagt auch sehr gerne für meine Familie.“

Praxisführung und Personalpolitik

Neben den fachlichen Voraussetzungen verlangt die Führung einer Praxis stets auch zahlreiche unterstützende Prozesse, welchen ebenfalls entsprechende Aufmerksamkeit gewidmet werden muss, um ein Unternehmen erfolgreich zu leiten. In der Praxisführung des Endologikums

wurden Prozesse wie der Patienten-erstkontakt oder die Therapiedurchführung als wesentliche Prozesse definiert, an welchen das gesamte Team beteiligt ist und welche entscheidend für die Wirtschaftlichkeit des Endologikums sind. Folglich werden ihnen als Schlüsselprozesse möglichst viel Zeit gewidmet. Auch die menschliche Komponente ist der Praxisleitung sehr wichtig, diese umfasst sowohl die Mitarbeiter als auch die überweisenden Kolleginnen und Kollegen sowie selbstverständlich die Patienten.

Im Endologikum arbeiten zurzeit drei zertifizierte Endodontologen zusammen. Zum Ensemble, wie Dr. Bösemeyer es gern bezeichnet, gehört auch Zahnärztin Barbara Bösemeyer, welche 2008 den Master of Science in Endodontie an der Donau-Universität Krems in Österreich absolvierte und vor ihrer Tätigkeit für das Endologikum jahrelange in Düsseldorf eine eigene auf Endodontologie limitierte Praxis führte. Zahnärztin Charlotte Antonia Schünemann komplettiert das Team. Sie hat bereits eine Zertifizierung der Deutschen Gesellschaft für Endodontie und zahnärztliche Traumatologie er-

langt und arbeitet derzeit an ihrem Master of Science für Endodontie an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf.

Die weiteren Mitglieder des Ensembles setzen sich sowohl aus Fachpersonal als auch aus fachfremden Mitarbeitern zusammen. So leitete bspw. Dr. Bösemeyers Assistentin als gelernte Bürokauffrau fast zwanzig Jahre ein mittelständisches Unternehmen des Premiumsegments. Durch ein hohes eigenes Engagement und permanente interne Fortbildungen ist sie heute auch im fachlichen Bereich sehr gut aufgestellt und betreut das Überweisernetzwerk. Dr. Bösemeyer weiß um den Wert des Denkens „out of the box“, also den Blick über den Tellerrand, um wichtige neue Impulse zu generieren. Auch Teilzeitkräfte gehören zum festen Kern des Teams. „Ich glaube, dass es mehr denn je wichtig ist, dem Anspruch unserer Mitarbeiter in Sachen Arbeitszeit und Freizeit gerecht zu werden.“

Die Mitarbeiterauswahl erfolgt dabei sehr explizit mit dem Ziel, größtmögliche Harmonie im Team zu erreichen. Es wird ausschließlich der Typ Mensch eingestellt, der exakt zum Team passt – ohne Kompromisse einzugehen. Den wichtigsten Fokus der Unternehmensphilosophie, dass es keine zweite Chance für den ersten Eindruck gibt, leben alle Teammitglieder im täglichen Arbeiten. Ziel ist es, Patienten, die von den überweisenden Kollegen vertrauensvoll in die Hände des Endologikums gegeben werden, professionell, transparent und damit vertrauensvoll sowie mit einem hohen Gefühl an Respekt, Sicherheit und Empathie vom ersten Kontakt per Telefon bis hin zur Verabschiedung nach der Behandlung zu begleiten. Dafür werden die Mitarbeiter regelmäßig sowohl intern als auch extern weitergebildet und der Austausch durch tägliche kleine und monatlich größere Teambesprechungen gefördert. Dabei wird großer Wert auf eine Begegnung aller auf Augenhöhe gelegt.

Eine der Mitarbeiterinnen konnte vor Kurzem nach über einem Jahr Krankheit erfolgreich wieder in das Team integriert werden. „Wir haben ihr nicht gekündigt, und auch das ist eine Ansage ans Team, die Vertrauen schafft, und wir bekommen eine sehr loyale Mitarbeiterin wieder.“ Ein weiteres Incentive im Sinne der Mitarbeiterzufriedenheit stellt die Bereitstellung

Abb. 6: Teilnehmer der Endologikum Akademie werden im Fachgebiet der mikroskopgestützten Endodontie geschult.





Abb. 7: Durch die gezielte Weiterbildung sollen Absolventen mehr Sicherheit und Routine in der Diagnostik und Durchführung von Wurzelkanalbehandlungen gewinnen.

eines frischen Obst- und Gemüsekorbs am Montag dar – ein Zeichen des Respekts und der Höflichkeit der Geschäftsleitung an die Mitarbeiter. Vertrauen, Respekt, gestalterischer Freiraum, Zusammenarbeit und Höflichkeit bilden die Kernelemente der Personalpolitik.

Herausforderung Corona

Diese Werte haben sich auch zu Zeiten der Corona-Krise bewährt. „Gerade in der jetzigen COVID-19-Krise hat sich gezeigt, wie sehr Mitarbeiter es schätzen, wenn man ihnen Sicherheit gibt und sie uns vertrauen können. So habe ich zu Beginn des Jahres schon gesagt, dass wir besonnen agieren müssen und nur gemeinsam, jeder mit seiner Kraft, diese Krise meistern werden“, erinnert sich Dr. Bösemeyer. „Wir haben einige Wochen Kurzarbeit gehabt, aber unseren Mitarbeitern die Gehälter aufgestockt. Das Finanzielle ist sicherlich nicht alles und

alle anderen Hygiene- und Schutzmaßnahmen waren ebenso wichtig, aber wir wissen auch, dass finanzielle Not Menschen krank machen kann, und das ist etwas, was wir steuern konnten.“

Das Endologikum hat stets auf ein sehr gutes Hygienemanagement mit klaren Regeln gesetzt. Dieses wurde aufgrund der aktuellen Situation noch weiter verstärkt. Da alle Behandlungen unter Kofferdam und Operationsmikroskop durchgeführt werden, besteht bereits grundsätzlich ein geringeres Infektionsrisiko. Seit Anfang 2021 werden alle Mitarbeiter einmal wöchentlich mit Schnelltest abgestrichen.

Das sehr strikte Patientenmanagementsystem mit einer für alle Beteiligten verlässlichen Terminplanung, sodass es zu wenig Kontakten im Wartezimmer kommt, hat sich weiter bewährt. Zusätzlich erhält seit März 2020 jeder Patient einen Tag vor seinem Behandlungstermin eine E-Mail mit der Bitte, vorab bestimmte Fragen zu beantworten.

Im Bereich des Empfangs wurde eine hochwertige Plexiglasscheibe zum Schutz der Mitarbeiter eingebaut. Diese soll auch nach COVID-19 bleiben. „Ich habe mich ehrlich gesagt gefragt, warum ich das nicht schon viel früher gemacht habe, denn jeder kennt gerade in diesem Bereich die Situation, wenn Patienten keinen Abstand halten und meinen, sich über den Tresen beugen zu müssen. Da kann ich meine Mitarbeiter doch sehr einfach schützen. Manchmal braucht es eben leider auch Krisen, um neu zu denken“, resümiert Dr. Bösemeyer.

Fotos: © Endologikum

ENDOLOGIKUM® DR. WENK BÖSEMAYER

Mikroendodontie | Endodontische
Mikrochirurgie | Dentale Traumatologie
Hauptstraße 6
26122 Oldenburg
www.endologikum.com